

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 22

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Lawinenzug (X), bei dessen Aufforstung die Kinder der Sekundarschule von Meiringen mitgeholfen haben



Mit Pickel und Hacken ausgerüstet, zieht die ganze Schule los, einen Wald zu pflanzen. Hier marschieren sie durch das Gadmental.

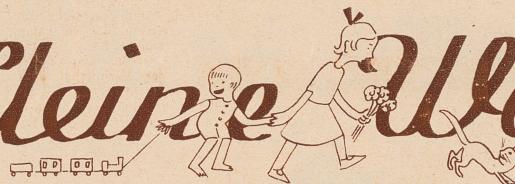


Die Buben graben mit der Hacke die Löcher, in welche nachher die jungen Bäumchen eingesetzt werden; diese Arbeit besorgen dann die Mädchen, die jetzt schon ungeduldig darauf warten, daß die Buben mit ihrer Aufgabe fertig werden.



Wenn das junge Bäumchen in das Trichterloch geflanzt ist, wird die Erde ringsum ganz fest angedrückt

Kleine Welt



Liebe Kinder, im Kanton Bern (vielleicht in einigen anderen Kantonen, aber das weiß ich nicht sicher) gibt es jedes Jahr im Mai in den Schulen etwas Feines: einen «Werktag für Natur und Heimat». Was ist das? Das ist ein Tag, an dem alle Schulklassen gemeinsam mit ihren Lehrern irgend etwas unternehmen und schaffen, das dazu hilft, die Heimat zu verschönern und die Natur inniger kennen und lieben zu lernen. Jede Klasse kann mit ihrem Lehrer selbst besprechen, was sie alles an diesem Tag anfangen wollen. Einige z. B. fertigen Meisen- und Starenkästen an, andere wollen die Alpweide von Steinen säubern und setzen seltene Alpenpflanzen, deren Bestand gefährdet ist, andere wieder laden sich Säcke mit Heu auf den Rücken und gehen, das für unsere Berge so kostbare und seltene Steinwild füttern.

Die Sekundarschule von Meiringen ist letztes Jahr zum Lauizug der Haberen aufgestiegen, wo der Wald durch eine Lawine bös verwüstet worden war und ganze Hänge aufgefegt werden mußten. Dabei haben nun die Kinder geföhrt werden müssen. Und das ging so zu.

Frühmorgens zog die ganze Schule durch die Aareschlucht. Die Älteren waren mit Pickeln und Hacken bewaffnet, die Kleineren trugen das Gesperr und die Kochapparate, denn später sollte abgekocht werden. Von Innerkirchen stiegen sie links herauf ins Gadmental. Bei Mühlental guckten sie sich gemeinsam mit dem Oberförster zunächst einmal die dortige Baumschule an und ließen sich erklären, wie die Samenkörner aus den Tannenzapfen im Dörrofen gewonnen werden und wie sie dann, zusammen mit rotem Bleimennig, der sie gegen Mäusefraß schützen soll, in genau abgemessenen Reihen in die Erde gebracht werden. Für die zwei un-

teren Klassen wäre die folgende Arbeit noch zu anstrengend gewesen; sie blieben in der Baumsschule bei den jungen Bäumlein, die darauf warteten, daß man sie zum Aufforsten von Kahlschlägen, Lawinenzügen oder Wildbachhängen holte, wenn sie erst groß und stark sind. Die anderen Klassen aber stiegen nur hinauf zur Haberen und machten sich unter Anleitung des Oberförsters, des Bannwärts und der Lehrers gleich an die Arbeit, denn sie hatten noch viel vor. Die jungen Baumschöllinge, die sie mitgebracht haben, werden zunächst angeschlemmt, das heißt ihre Wurzeln werden in einem Erde-Wasser-Brei hin- und hergezogen, dann geht es sofort mit ihnen in die Erde, in die vorher gehackten und sorglich bereiteten Löcher. Es muß schnell gehen, denn die zarten jungen Baumpflänzchen dürfen nicht lange der Sonne ausgesetzt sein, sonst vertrocknen sie. Der Bannwart hält die Bäumchen, die an diesem Tag gesetzt werden sollen, vorsichtig unter Tannenzweigen verborgen und gibt sie nur in kleinen Büscheln her. Die Knaben und Mädchen teilen sich in die Arbeit: die Knaben graben die Trichterlöcher, die Meitschi setzen die Bäumchen ein und pflanzen sie fest.

750 Bäume — Lärchen, Rot- und Weißtannen, Buchen — hat die Schar von 60 Kindern an diesem einen Nachmittag gepflanzt. Das war tüchtige Arbeit! Und wie stolz werden sie sein, alle die Buben und Mädchen, wenn sie zusehen dürfen, wie «ihre» Bäume von Jahr zu Jahr wachsen und kräftiger werden, — genau wie sie, die Kinder, selbst! — bis schließlich dort ein stattlicher Jungwald entsteht, wo bis jetzt nichts als ein lawinenverwüsteter Hang war!

Herzlich grüßt euch euer

Unggle Redakter.